

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.



Jubiläum Im Mai 1895, vor 125 Jahren, nahm in Samedan das erste Spital des Engadins seinen Betrieb auf. Heute sind Spital und Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin die grössten Arbeitgeber der Region. **Seite 3**

Parc Naziunal Svizzer Avant bundant 20 ons sun reimmigrats ils prüms lufs in Svizra. In Engiadina s'haja actualmaing cugnuschentschas da duos lufs, ün a S-chanf ed ün i'l Parc Naziunal Svizzer. **Pagina 5**

Zurück zum – fast – normalen Schulbetrieb

Am 28. Februar wurde den Schulen der Fernunterricht verordnet. Nach langen Wochen wechseln sie wieder zum Präsenzunterricht – unter besonderen Vorkehrungen.

MARIE-CLAIRE JUR

Gestern nahmen die Oberengadiner Schulen nach den Maiferien wieder ihren Unterricht auf. Der Start war ein spezieller, schliesslich wechselten die Schulen nach zwölf Wochen coronabedingtem Fernunterricht, Projektwoche und Ferien wieder zum Präsenzunterricht. Die meisten Lehrpersonen, Schulleiter und Schülerinnen und Schüler dürften sich auf die Rückkehr in ihr gewohntes Unterrichtsumfeld und den direkten Kontakt mit den Kollegen gefreut haben, aber von regulärem «Normalbetrieb» kann noch nicht wirklich die Rede sein, schliesslich gilt es nach wie vor, die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen und Hygienemassnahmen und Distanzregeln einzuhalten.

Staffelung und Desinfektion

18 DIN-A4-Seiten zählt das Sicherheitskonzept, das die Schulleitung der St. Moritzer Gemeindeschule für den Wechsel vom Fernunterricht zum Präsenzunterricht ausgearbeitet hat, auf Basis von kantonalen Dokumenten. Am Standort Grevas werden vom Kindergarten bis zur 9. Klasse insgesamt 380 Kinder und Jugendliche unterrichtet. «Die Voraussetzungen sind in jeder Schule unterschiedlich», betont Schulleiterin Barbara Camichel. «Für uns war ziemlich schnell klar, dass ein annähernd normaler Betrieb nur mit einem Staffelpensprinzip möglich sein würde.» Deshalb kommen die St. Moritzer Schulkinder auch gestaffelt aufs Schulgelände, zu fixen Einlaufzeiten, zehn Minuten vor Unterrichtsbeginn. Gestaffelt gehen die Kinder auch in die Pause oder zum Mittagstisch.

Aus Putzen wird Desinfizieren

Ein wichtiger Punkt im Konzept zur Rückkehr zum Präsenzunterricht ist die intensivierte Reinigung. Nicht nur die Schulabwarte sind mit der regelmässigen Desinfektion beauftragt, auch die Lehrer- und Schülerschaft ist damit beschäftigt. Nach jedem halben



Pausenplatz am Schulstandort Grevas. Die St. Moritzer Schuljugend kann wieder von Angesicht zu Angesicht diskutieren und Tischtennis spielen.

Fotos: Marie-Claire Jur

Tag werden im Schulzimmer bestimmte Flächen desinfiziert. Auf Oberstufenebene, wo die Schüler keine fixen Klassenzimmer mehr haben, sondern von Lehrer zu Lehrer «wandern», wird gar nach jeder Lektion eine Desinfektionsrunde fällig. Speziell Tastaturen von Computern und Laptops sind Zielscheibe dieses neuen «Putzfimmels». Wegen der hohen Schülerzahlen kommt es zu kleineren Klasseneinteilungen. Kinder mit Lernzielanpassungen werden jetzt von Heilpädagoginnen unterrichtet. Beschützen muss die Schule auch die Lehrpersonen. Von 60 Lehrpersonen haben sich 25 zu ihrem persönlichen Schutz eine Plexiglas-Trennwand an ihr Pult montieren lassen. Zudem ist der Frontalunterricht wieder die Norm. Anpassungen gab es auch in der Stundentafel: Das Singen und das Chorsingen wurden verboten, der Turnunterricht findet hauptsächlich im Freien statt. Ziel des Schutzkonzeptes ist vor allem, so wenig Berührungspunkte wie nötig zwischen Erwachsenen und Kindern zuzulassen. «In dieser ersten Woche wird sich zeigen, was funktioniert und wo noch weitere Anpassungen nötig sind», sagt Barbara Camichel. Traurig stimmt sie, dass alle Schulreisen und Schullager annulliert werden mussten. Trotzdem möchte die Schulleiterin für die Abschlussklassen irgendwie eine würdige Feier organisieren.

Das Staffelpensprinzip wird auch seit zwei Wochen in der Zweisprachenschule Maloja angewendet. In kleinen Gruppen betreten die Schulkinder Schulhaus und Schulzimmer, in klei-

nen Gruppen gehen sie auf den Pausenplatz, in kleinen Gruppen gehen sie wieder nach Hause. «Bis jetzt hat sich das System bewährt», sagt Elena Salis, Co-Leiterin der Scuola Bregaglia. «Fraglich ist aber, ob wir die Massnahmen bis Ende Schuljahr durchziehen können.»

Anderes Raummanagement

Der Wechsel vom Fern- zum Präsenzunterricht fand letzte Woche bereits an der Gemeindeschule Scuol statt. «Wir hatten einen guten Start», bemerkt Schulleiter Mario Rauch. Auch hier wurde alles darangesetzt, mit verschiedenen Massnahmen sicherzustellen, dass die Distanz zwischen Lehrerschaft und Schülerschaft eingehalten wird. Die sechste Klasse, eine relativ grosse Klasse, wurde geteilt, und

die Schüler werden in allen Fächern in Halbklassen von verschiedenen Lehrpersonen unterrichtet. Für eine grössere Klasse der Oberstufe wurde die Aula in ein Schulzimmer umgewandelt. Alle anderen Klassen der Oberstufe haben neu eigene Klassenzimmer erhalten, weshalb es jetzt die Lehrpersonen sind, die den Unterrichtstram wechseln.

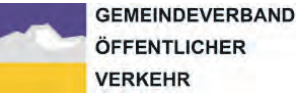
Geändert haben sich an der Schule von Scuol noch weitere Dinge, beispielsweise das Pausenregime. Zudem wurde ein Teil des Parkplatzes für den Verkehr gesperrt und steht jetzt als Pausenplatz zur Verfügung. Neu findet der Mittagstisch im Schulhaus und nicht mehr in der Kantine des Spitals statt. Das Essen wird aber weiterhin vom CSEB geliefert. Im Lehrerzimmer dürfen sich vorläufig höchstens fünf Personen aus Mal aufhalten. Sitzungen des

Lehrerkollegiums und des Schulrats finden im Moment nur online statt. Gestrichen wurde der Schwimmunterricht.

Das Verständnis für die neuen Regeln sei bei den Schülerinnen und Schülern wie auch bei deren Eltern sehr gross, betont Rauch. Mit den Dokumenten «Schule trotz Corona» und der Checkliste hätten die Schulleiter sehr gute Instrumente an die Hand bekommen, um vor Ort so gut wie möglich das Schutzkonzept umzusetzen. Auch vom Schulinspektorat sei er immer gut unterstützt worden. Sehr hilfreich waren offenbar auch die Erfahrungen anderer Schulen im Kanton und im Tal. Nichtsdestotrotz ist Rauch der Meinung: «Die Umsetzung des Präsenzunterrichts muss aber wirklich vor Ort überprüft werden».



Mit Plexiglas-Trennwänden werden St. Moritzer Lehrerinnen und Lehrer vor Ansteckung im Unterrichtszimmer geschützt. Gestaffeltes Betreten des Schulhauses bringt Abstand und Ruhe. Desinfektion ist das halbe Leben.



Die nächste **Delegiertenversammlung** des Gemeindeverbandes für den öffentlichen Verkehr im Oberengadin findet am **Donnerstag, den 28. Mai 2020 um 10.30 Uhr** im Gemeinderatssaal des Alten Schulhauses in St. Moritz Dorf statt. Aufgrund der aktuell geltenden Abstandsregeln kann für diese Sitzung nicht am Öffentlichkeitsprinzip festgehalten werden. Die Unterlagen und das Protokoll zur Sitzung können auf www.engiadinota.ch eingesehen werden.

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 5. September 2019
3. Angebotsweiterungen
 - Erschliessung Cho d'Punt, Antrag: Genehmigung
 - Abend-/Nachtbusangebot, Antrag: Genehmigung
4. Jahresbericht 2019
5. Jahresrechnung 2019 mit Kommentar, Revisionsbericht der BMU Treuhand AG und Bericht der Geschäftsprüfungskommission, Antrag: Genehmigung
6. Vorzeitiger Start der Wintersaison 2019, Fahrgastzahlen
 - Vorzeitiger Start der Wintersaison 2020, Antrag: Genehmigung
7. Fahrplanperiode für das Fahrplanjahr 2020/2021, Antrag: Genehmigung
8. Verkehrstaxe Abrechnung pauschaliert neue Version, Antrag: Genehmigung
9. Weiterentwicklung zur Optimierung, weiteres Vorgehen
10. Strategische Ziele, Stand der Dinge
11. Varia

Samedan, 26. Mai 2020
Monzi Schmidt

Vorsitzende des Gemeindeverbandes für den öffentlichen Verkehr im Oberengadin



La Punt Chamues-ch

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Grundeigentümer/Bauherr

Stefano Silva, La Punt Chamues-ch

Projekt/Vorhaben

Ersatzbau Einfamilienhaus in Curtins

Parzelle

Nr. 203

Architekt/Planer

Trivella Architekten AG, St. Moritz

Publikationsfrist

26. Mai 2020 - 15. Juni 2020

Beschwerdeinstanz

Öffentlichrechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen bei der Gemeinde einzureichen.

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei während der Auflagezeit zur Einsichtnahme auf. Die Baubehörde

25. Mai 2020, 7522 La Punt Chamues-ch/un

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7427 Ex., Grossauflage 17264 Ex. (WEMF 2019)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postladina@engadinerpost.ch
@-Center, Stradun 404, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser



Pontresina

Gemeinde Pontresina - Öffentliche Mitwirkungsaufgabe Ortsplanung

In Anwendung von Art. 13 der kantonalen Raumplanungsverordnung (KRVO) findet die öffentliche Mitwirkungsaufgabe bezüglich einer Teilrevision der Ortsplanung der Gemeinde Pontresina statt.

Gegenstand: Teilrevision Gewässerraum

Auflageakten:

- Zonenplan 1:2'000 Pontresina Dorf, Gewässerraum
- Zonenplan 1: 5'000 Pontresina Morteratsch und Clavadels, Gewässerraum

Grundlagen:

- Planungs- und Mitwirkungsbericht

Auflagefrist: 26. Mai 2020 bis 25. Juni 2020 (30 Tage)

Auflageort / -zeit: Gemeindekanzlei während den Kanzleistunden

Vorschläge und Einwendungen:

Während der Auflagefrist kann jedermann beim Gemeindevorstand schriftlich und begründet Vorschläge und Einwendungen einreichen.

Der Gemeindevorstand

26. Mai 2020, Pontresina



Pontresina

Sperrung der Wege am Piz Languard

Der Weg von Pt. 2822 zur Chamanna Georgy und zum Piz Languard wird von Gebirgsspezialisten Instand gestellt. Während den Arbeiten entsteht erhebliche Steinschlaggefahr.

Das Gebiet zwischen Plaun da l'Esen und Pt. 2720 ist darum wegen Steinschlaggefahr für die Zeit vom 2. bis 5. Juni und vom 8. bis 12. Juni 2020 Sperrzone und darf nicht begangen werden!

Danke für Ihr Verständnis!

Gemeinde Pontresina



Zuoz

Öffentliche Mitwirkungsaufgabe kommunales räumliches Leitbild

Gestützt auf Kapitel 5.1.2 des Kantonalen Richtplans (Siedlungsentwicklung nach innen und Abstimmung Verkehr) sowie in Anwendung von Art. 20 des kantonalen Raumplanungsgesetzes (KRG) findet die öffentliche Mitwirkungsaufgabe des kommunalen räumlichen Leitbildes (KRL) der Gemeinde Zuoz statt.

Auflageort / -zeit

Gemeindeverwaltung Zuoz, Chesa Cumünela, 7524 Zuoz, während den Schalterstunden, nach telefonischer Vereinbarung oder online auf www.zuoz.ch, Rubrik Gemeinde/Aktuell.

Auflagefrist

26. Mai bis 26. Juni 2020

Vorschläge und Einwendungen sind während der Auflagefrist schriftlich an den Gemeinderat der Gemeinde Zuoz zu richten.

Der Gemeinderat von Zuoz

Zuoz, 26. Mai 2020



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), art. 45:

Fracziun

Scuol

Lö

Nairs, parcella 1859

Zona d'utilisaziun

Zona d'hotels

Patruna da fabrica

StWEG Villa Victoria

c/o Romano Gaetano

Villa Victoria Nairs

7550 Scuol

Proget da fabrica

Sondas geotermicas

Temp da publicaziun

26 mai fin 15 gün 2020

Exposiziun

Dürant il temp da publicaziun as poja tour invista dals plans pro l'uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol).

Mezs legals

Protestas sun d'inoltrar in scrit d'urant il temp da publicaziun a la supranstanz cumünala.

Scuol, ils 26 mai 2020

Cumün da Scuol

Uffizi da fabrica

Fichten, Lärchen und Arven sind «einhäusig»

Korrekt In der Beschreibung der Fichte (EP/PL, Samstag, 23. Mai auf Seite 16) hat sich bedauerlicherweise ein Fehler eingeschlichen. Die Fichte ist nicht wie geschrieben «zwei-», sondern «einhäusig». Das heisst, die roten, weiblichen Blüten stehen zusammen mit den orangegelben, männlichen Blüten am selben Baum – «in einem Haus», wenn auch nicht in der gleichen Blüte.

Wie Ralf Fluor, Revierförster aus La Punt Chamues-ch, als Reaktion auf den Beitrag schrieb, seien nicht nur Fichten, sondern auch Lärchen, Arven und Föhren sogenannten «einhäusig» und die Zapfen dieser Baumarten entstehen aus den weiblichen Blüten. Diese Nadel-

bäume kennen demnach keine männlichen oder weiblichen Individuen. Vielleicht ist dies der Grund, weshalb *die* Fichte (*il* pin), *die* Lärche (*il* larsch), *die* Arve (*il* dschember) und *die* Föhre (*il* tieu) im deutschen Sprachgebrauch die weibliche, im Romanischen hingegen die männliche Form tragen.

Laut Ralf Fluor gibt es bei Weiden und Pappeln hingegen männliche und weibliche Pflanzen. Diese sind zweihäusig (zweihäusig = männliche und weibliche Blüten separat in «zwei Häusern») und tragen jeweils lediglich männliche oder weibliche Blüten. Bei diesen Arten können somit lediglich die weiblichen Pflanzen Früchte tragen. (ep)

«Academia live am Donnerstag»

Kultur Im April hat die Academia Engiadina das Projekt «Academia live am Donnerstag» lanciert. Die ersten beiden Beiträge waren ein grosser Erfolg und schon folgt der nächste Höhepunkt: Lisa Stoll und Werner Steidle werden am kommenden Donnerstag um 17.30 Uhr ein musikalisches Zusammenspiel von Alphorn und Klavier bieten. Die Zuschauerinnen und Zuschauer können das Konzert auf Youtube via Livestream mitverfolgen. «Für die Kombination von Alphorn und Klavier gibt es ein grosses Repertoire. Wir werden am Donnerstag zusammen ei-

nige Stücke zum Besten geben», sagt Lisa Stoll. Sie wird jedes Stück selbst ansagen und zu jedem Titel etwas erzählen.

Die ersten beiden Beiträge, das Konzert mit Musiklehrer Patrik Würms und Schüler Gian-Marco Tschenett sowie das stimmungsvolle Konzerte der neuen Chorleiterin und Musiklehrerin Helga Arias Parra waren gemäss einer Medienmitteilung ein grosser Erfolg. Das Konzert kann live oder im Nachhinein auf Youtube geschaut werden. (Einges.)

Infos: www.academia-engiadina.ch/mittelschule

Tourismus: Hoffen auf Lockerungen

Nach dem Tourismusgipfel am Sonntag unter Leitung von Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga zeichnen sich für den 8. Juni substanzielle Lockerungen für die Branche ab. Der Bundesrat diskutiert und entscheidet morgen Mittwoch.

Im Bernerhof trafen sich Bundespräsidentin Sommaruga, die Bundesräte Alain Berset und Guy Parmelin sowie Mitglieder der Verwaltung mit zahlreichen Vertretern der Tourismusbranche. Man habe Bilanz gezogen zu den Auswirkungen der ersten Lockerungsschritte, sagte Sommaruga im Anschluss an das Treffen gegenüber der Nachrichtenagentur Keystone-SDA. Die Menschen müssten sich auch wieder daran gewöhnen. «Wir haben ein gemeinsames, grosses Ziel: Wir wollen, dass es schöne, gute und sichere Ferien gibt in der Schweiz in diesem Sommer.»

Wie der Schweizer Tourismusverband nach dem Treffen mitteilte, habe man der Landesregierung deutlich gemacht, dass die aktuelle Situation aus wirtschaftlicher Sicht nicht mehr lange tragbar sei. Für die Branche sei es zentral, dass sie den touristischen Betrieb wieder aufnehmen könne. Es habe sich gezeigt, dass die meisten Betriebe mit den Einschränkungen nicht rentabel wirtschaften könnten.

Gastrobetriebe tun sich schwer

Untermauert wurde die Feststellung durch eine gleichentags von Gastroisuisse veröffentlichte Onlineumfrage bei über 3100 Gastrobetrieben. Demnach haben drei von vier Restaurants in der Schweiz wieder geöffnet. Ihre Umsätze nach dem Lockdown befänden sich aber im Keller und liegen durchschnittlich 60 Prozent unter den Vorjahreswerten. Zwei von fünf Betrieben wüssten nicht, ob sie im Juni noch offen bleiben können oder wollen, wenn die Massnahmen am 8. Juni nicht weiter gelockert würden.

Nach Lockerungen sieht es nun nach dem zweiten Tourismusgipfel tatsächlich aus. «Ab 8. Juni wird sehr viel stattfinden können», zeigte sich der St. Galler CVP-Nationalrat Nicolo Paganini, Präsident des Schweizer Tourismusverbandes, optimistisch. Ziel des zweiten Tourismusgipfels war es, mit der Branche die Wege zu besprechen, auf welche Weise erholsame Ferien in der Schweiz in diesem Sommer machbar sind. Im Vorfeld waren sich die Verbände einig, dass am 8. Juni die Campingplätze und Bergbahnen und auch die Schifffahrt definitiv öffnen können müssen.

«Eine Schiffsreise muss drinliegen»

«Wir gehen davon aus, dass der Bundesrat am Mittwoch die Öffnung kommunizieren wird», zeigte sich Ueli Stückelberger gegenüber Keystone-SDA zuversichtlich. Für den Direktor des Verbandes öffentlicher Verkehr (VöV) ist es wichtig, dass der Bundesrat kommuniziert, «dass auch wieder einmal eine Schiffsreise drinliegen muss.» Keine Ankündigungen habe der Bundesrat am Treffen bezüglich der vom TCS und

vom Dachverband Swisscamps vehement geforderten Öffnung der Campingplätze gemacht. Auch Andreas Züllig, Präsident von Hotelleriesuisse, hat zwischen den Zeilen herausgehört, dass der Bundesrat aufgrund der tiefen Fallzahlen «Lockerungen in Betracht zieht» und Bergbahnen und Schiffe ihren Betrieb wohl wieder aufnehmen können. Die Branche sei bereit, die Schutzkonzepte stünden.

Der von der Corona-Krise hart getroffene Tourismus wird vom Bund mit 40 Millionen Franken unterstützt. Dies hatten die Eidgenössischen Räte am 6. Mai beschlossen. Der Nationalrat setzte auch die Bedingung durch, dass mit dem Geld nachhaltiger Tourismus gefördert werden soll. Der Bundesrat hatte für die Branche keine besondere Unterstützung vorgesehen. Der Ständerat aber bewilligte dafür vorerst 67 Millionen Franken. Der Nationalrat willigte jedoch nur in einen Kredit von 40 Millionen Franken ein. Mit dem Geld sollen Kampagnen finanziert werden, welche die Nachfrage angekurbelt sollen. Der Ständerat gab schliesslich nach. (sda)



Die Schweizer Touristiker hoffen auf möglichst viele Gäste im kommenden Sommer. Foto: www.swiss-image.ch

125 Jahre Spital Oberengadin – ein Zwischenschritt

Es war ein weiter und bisweilen steiniger Weg vom ersten Siechenhaus im Oberengadin bis zum heutigen Flaggschiff im Gesundheitswesen, dem Spital Oberengadin. Mit dem aktuellen Masterplan «Il Futur 2020» wird auch schon fleissig an der Zukunft gearbeitet.

JON DUSCHLETTA

370 Mitarbeitende alleine im Spitalbetrieb, knappe 2900 stationäre und gut 20820 ambulante Fälle und über die ganze Stiftung Gesundheitsvorsorge Oberengadin (SGO) gesehen, 54 Millionen Franken Umsatz, das sind ein paar der wichtigsten Kennzahlen des letzten Geschäftsjahres.

Das zur SGO gehörende Spital in Samedan ist nach dem Kantonsspital Chur das zweitgrösste Spital Graubündens und verfügt über Abteilungen der Inneren Medizin, Chirurgie und Traumatologie, Gynäkologie, Pädiatrie, Anästhesie, Radiologie sowie über ein interdisziplinäres 24-Stunden-Notfallzentrum, über eine Intensivpflegestation mit sechs Betten, Tagesklinik und



Aus dem Oberengadin nicht mehr wegzudenken: Das Spital Samedan mit all seinen Angeboten. Foto: Daniel Zaugg

verschiedene Beratungsdienste. Und eine lange, eine 125-jährige Geschichte. Noch im 18. Jahrhundert kümmerten sich im Oberengadin laut geschichtlichen Überlieferungen gerade einmal sechs Hausärzte um das gesundheitliche Wohlbefinden der hiesigen Bevölkerung. Brachen Seuchen und Pandemien aus, so wurden Kranke in Quarantäne gestellt und in sogenannte

Absonderungshäuser abgeschoben (lesen Sie dazu unten stehendes Interview mit dem CEO der Stiftung Gesundheitsvorsorge Oberengadin, Beat Moll). 1880 keimen im Oberengadin jedoch erste Gedanken für ein zentrales Krankenhaus auf. Treibende Kräfte hinter dieser Idee sind vor Ort tätige Ärzte und einflussreiche Persönlichkeiten aus den Kreismunicipalitäten. Schon im Folgejahr

wird ein Spitalverein gegründet und mit 140000 Franken Spendengeldern der Grundstein für den Bau eines Spitals mit Absonderungshaus gelegt. Nach zweijähriger Bauzeit wird dieses erste Oberengadiner Spital am 12. Mai 1895 offiziell eingeweiht und erhält drei Jahre später elektrisches Licht. Noch einmal zehn Jahre später nimmt das heutige «Alte Spital» mit 80 Betten

seinen Betrieb auf. 1953 wird die St. Moritzer Klinik Bernhard als Aussenstation in den Spitalbetrieb integriert, und zwar bis 1979, bis zur Eröffnung des «neuen», des heutigen Spitals. 2018 wird der bestehende Spitalbetrieb in die neu gegründete Stiftung SGO überführt, der Zürcher Gesundheitsökonom Beat Moll tritt die Nachfolge des pensionierten Spitaldirektors Heinz Schneider an und der Masterplan «Il Futur 2020» wird erarbeitet. Damit soll die fällig gewordene Gesamtumsanierung des Spitalkomplexes übersichtlich, koordiniert und in einem laufenden Prozess abgewickelt werden. Angestrebt werden unter anderem ein optimiertes Raumprogramm, bessere Arbeitsabläufe sowie ein modernes Erscheinungsbild wie auch eine Anpassung an die modernen Bedürfnisse im Gesundheitswesen. Laut Annina Notz, Kommunikationsassistentin der SGO, sind geplante Jubiläumsaktivitäten wie beispielsweise der Tag der offenen Tür coronabedingt ins Wasser gefallen. Der Publikumstag soll aber 2021 nachgeholt werden. Für weitere Informationen verweist Notz auf die Internetseite, Facebook und das spitaleigene Informationsmagazin «In Forma».

www.spital-oberengadin.ch

«Verantwortung für die Jungen liegt mir am Herzen»

Das 125-jährige Spitaljubiläum wird heuer von den Negativschlagzeilen rund um die Corona-Pandemie überschattet. Dank einer gut aufgestellten Gesundheitsversorgung und dem laufenden Umbauprojekt sieht Spitaldirektor Beat Moll trotzdem positiv in die Zukunft.

JON DUSCHLETTA

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Beat Moll, wie sehr ist Ihnen und der Spitalbeschäftigung aktuell zum Feiern zumute? Beat Moll*: Im Moment ist das in der Tat eine schwierige Situation. Einerseits würde man natürlich gerne feiern, auch weil der Ernstfall erfolgreich geprobt wurde und wir diese Zeit ohne grosse Wellen gut gemeistert haben. Leider können wir das infolge der Gebote wie Distanz halten und dem Versammlungsverbot noch nicht. Trotzdem haben wir wichtige Erfahrungen gemacht, sind gut vorbereitet auf allfällige weitere Wellen und können so langsam wieder zur Normalität zurück.

Lange bevor das Spital vor 125 Jahren seinen Betrieb aufgenommen hat, gab es in der Region wegen der Pest und anderen Epidemien vier Quarantäne-Häuser. Wie muss man sich die damalige Situation vorstellen? In Samedan, Zuoz, Pontresina und St. Moritz gab es bereits im 17. Jahrhundert Siechenhäuser, sogenannte Absonderungshäuser. Man hat damals Kranke einfach aus den Zentren weggeschafft und in solchen Häusern isoliert. Deshalb waren diese Häuser von der Bevölkerung gefürchtet und wurden auch gemieden. Erst bei der Planung eines regionalen Spitals hat sich die Bevölkerung von Samedan davon überzeugen lassen, dass Ärzte in einem Spital die besten Möglichkeiten haben, eine Weiterverbreitung solcher Krankheiten zu verhindern.

Gibt es Parallelen zwischen damaligen und aktuellen Pandemien?



Beat Moll ist seit November 2018 CEO der Stiftung Gesundheitsvorsorge Oberengadin. Foto: Spital Oberengadin, Daniel Martinek

Die einzigen Informationen, die uns vorliegen, sind jene von der Spanischen Grippe aus dem Jahr 1918. Dort wurden im Laufe mehrerer Monate rund 680 Grippekranke aufgenommen, 107 davon gleichzeitig mit Lungenentzündungen. Das konnte dazumal nur wegen der vielen freiwilligen Helferinnen und zusätzlichen Betten aus den Hotels gemeistert werden. Auch bei der Corona-Pandemie waren wir auf viele Freiwillige angewiesen, brauchten aber die Hotelbetten nicht, und wir hatten mit maximal 15 Patienten auch deutlich weniger Erkrankte hier im Spital zur Pflege. Insgesamt haben wir rund 60 Corona-Patienten behandelt. Also eigentlich kein Vergleich zur Spanischen Grippe, ausser, dass beide Pandemien zu ihrer Zeit eine neuartige Krankheit darstellten. Interessanterweise hat man schon damals mit ähnlichen Massnahmen darauf reagiert, nämlich mit Hygienemassnahmen wie Hände waschen oder Versammlungsverboten.

Das Spital Oberengadin ist heute ein breit aufgestelltes Gesundheitszentrum und Teil der Stiftung Gesundheitsvorsorge Oberengadin. Wie sind Sie im Vergleich zu anderen Regionen aufgestellt?

Wir sind mit der integrierten Versorgung sicher sehr gut aufgestellt. Seit Anfang Jahr gehört auch die Spitex zu uns. Da können wir uns gegenseitig unterstützen und gut zusammenarbeiten, was sich gerade in den letzten Wochen bewährt hat. So konnten Spitex und Pflegeheim von unserem Hygienefachwissen profitieren und wir hatten in der gesamten Organisation und im Gegensatz zu anderen Regionen immer auch genügend Schutzmaterial zur Verfügung. Es ist ein grosser Vorteil, dass wir hier integriert aufgestellt sind und die verschiedenen Betriebe zusammengehören. Auch wenn es für die weitere Zusammenarbeit noch Potenzial gibt. Dieses wollen wir sukzessive erschliessen, das geht jedoch nicht von heute auf morgen.

Das Spital Oberengadin ist mit über 300 Mitarbeitenden der grösste GanzjahresArbeitgeber der Region. Was bedeutet das für Sie als CEO? Im Spital sind es rund 370 und über die gesamte SGO gesehen sogar über 500 Mitarbeitende. Diese Grössenordnung ist eben nicht nur relevant für Patienten, Bewohner und Klienten, sondern auch für die arbeitstätige Bevölkerung.

Als Arbeitgeberin bezahlen wir Löhne, welche über die Steuern wieder den Gemeinden zugute kommen. Insofern ist der Erhalt und die Zukunftssicherung der SGO als Ganzes ein ganz wichtiges Ziel, welches ich auch persönlich verfolge. Dazu gehören solide Ergebnisse und auch eine stabile Finanzsituation. Da sind wir sehr gut aufgestellt und können zuversichtlich in die Zukunft schreiten. Mir persönlich liegt die Verantwortung für die Jungen am Herzen. Es freut mich immer sehr, dass wir viele verschiedene Lehrstellen und Ausbildungsplätze anbieten und immer wieder jungen Einheimischen eine Arbeitsstelle anbieten können. Verbunden natürlich mit der Hoffnung, dass sie irgendwann nach ihren Lehr- und Wanderjahren den Weg zurück ins Engadin wiederfinden. Umgekehrt spüre ich neben der grossen Verantwortung auch immer die Solidarität aus der Bevölkerung. Auf diesem Weg kommt vieles zurück, indem die Bevölkerung zeigt, wie wichtig ihr ein gut funktionierendes Spital ist und wir hier oben eine bedeutende Rolle einnehmen können.

Stichwort Masterplan «Il Futur 2020». Das Spital in Samedan wird in den nächsten Jahren in Etappen um- und ausgebaut. Weshalb ist dies nötig geworden? Das heute bestehende Haus wurde 1979 fertiggestellt und ist als Bau ganz grundsätzlich in die Jahre gekommen. Weniger aber seiner Infrastruktur und der baulichen Qualität wegen, sondern mehr aufgrund neuer Anforderungen von Medizin, Patienten oder Versicherern. Grosse Veränderungen hat auch die Behandlungsstrategie «Ambulant vor stationär» mit sich gebracht. Da ist es zwingend angebracht, dass wir eine effizientere Raumverteilung erreichen, schnellere und optimierte Prozesse installieren können, kürzere Patientenwege haben und nicht zuletzt auch ein moderneres Erscheinungsbild erreichen. Das waren alles relevante Gründe, den Masterplan anzugehen und umzusetzen.

Sie sagten einmal, das Spital befindet sich in einer Phase des Umbruchs: «Weg vom Verwalten, hin zum Gestalten». Was meinen Sie damit?

Das Gesundheitswesen ist sehr stark unter Druck und auch im Umbruch. Beispielsweise kann die Medizin immer mehr leisten und damit auch Leben verlängern. Diesen Fortschritt gibts aber nicht umsonst, wir alle zahlen dafür einen doch recht hohen Preis in Form von Steuern und Versicherungsprämien, was denn auch seit Jahren unter dem Stichwort der Kostenexplosion diskutiert wird. Gerade in einer peripheren Region gilt es aber, die Möglichkeiten zu nutzen und die Zukunft aktiv zu gestalten. Das sind oftmals viele kleine Dinge wie die Zusammenarbeit zwischen Pflegeheim und Spitex oder auch die Kooperationen mit der Klinik Gut und anderen Spitälern. Das sind Sachen, die man nicht einfach nur verwalten kann, sondern aktiv angehen, pflegen und weiterentwickeln muss, also gestalten.

Wie sehen Sie das Spital Oberengadin in 25 Jahren, zum dann 150. Jubiläum? Schwierig vorausszusehen, so ohne Glaskugel. Ich wünsche mir aber, dass das Tal an Einwohnern zulegen kann und dass sich der saisonale Tourismus mehr zu einem Ganzjahrestourismus entwickelt. Wenn dem so wäre, dann können wir im Spital eine gute, erweiterte Grundversorgung und als Spezialist für die Behandlung von Unfällen eine gute Chirurgie anbieten und entsprechendes Fachpersonal anziehen. Damit sind wir als Ausbildungsspital bei jungen Medizikern diverser Fachrichtungen sehr beliebt, verfügen über eine gute geriatrische Versorgung und eine ausgebaute Palliativmedizin, und ich denke, auch die integrierte Versorgung wird bis dahin längst etabliert sein. Ob sich das alles in 25 Jahren realisieren lässt, ist schwierig zu sagen und hängt stark von äusseren Faktoren ab, von der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung und nicht zuletzt auch ein Stück weit von den klimatischen Bedingungen. Noch ist der Einfluss von einem oder zwei Grad Erwärmung auf die hiesige Entwicklung des Tourismus nicht wirklich vorstellbar.

*Beat Moll (57) ist CEO der Stiftung Gesundheitsvorsorge Oberengadin (SGO) und leitet in dieser Funktion das Spital Oberengadin wie auch das Pflegeheim Promulins und die Spitex Oberengadin in Samedan.

Sperrung Bahnübergang «Suot il Chaunt», Cinuovs-chel-Brail

Infolge Unterhaltsarbeiten muss der **Bahnübergang «Suot il Chaunt» am Freitag, 29. Mai 2020, ab 22.00 Uhr bis Samstag, 30. Mai 2020, ca. 06.00 Uhr und am 04. Juni 2020 ab 23.30 Uhr bis 05. Juni 2020 ca. 06.00 Uhr** für jeglichen Fahrzeugverkehr gesperrt werden.

Für Fussgänger und Velofahrer ist das Benutzen des Bahnüberganges jederzeit mit Behinderungen möglich. Eine Umfahrungsmöglichkeit ist signalisiert. Weiter ist mit erhöhter Lärmbelästigung während diesen Bauarbeiten zu rechnen.

Wir bemühen uns die Lärmimmissionen möglichst gering zu halten. Besten Dank für Ihr Verständnis.

**Rhätische Bahn
Infrastruktur
Logistik/Services**

s+samariter.ch

Wiedereröffnung Outlet Manuela Boutique am 30. Mai 2020



Liebe Kundinnen gerne möchten wir Sie zu unserer Wiedereröffnung herzlich einladen.

Im neuen Glanz und Standort, öffnen wir unsere Türen am Samstag 30. Mai 2020, Stradun 315 in Scuol, ehemalige Bäckerei Erni.

Unsere Öffnungszeiten
09.30 – 12.00 Uhr und 13.30 – 17.00 Uhr

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen.
Ihre Manuela mit Team



Bever

Einladung zum Waldweide-Tag vom Samstag, den 30. Mai 2020

Auch in Corona-Zeiten möchten wir unter Einhaltung der Hygiene- und Schutzmassnahmen die Waldweiden gemeinsam pflegen.

Treffpunkt
um 08.45 Uhr, beim Werkhof Bever

Weideräumung
von 09.00 bis 12.00 Uhr und von 13.30 bis 16.00 Uhr
mit organisierter Mittagsverpflegung im Wald

Anmeldung erbeten
Bis zum 29. Mai 2020 bei der Gemeindeverwaltung Bever:
Tel. 081 851 00 10 oder E-Mail: gemeinde@gemeinde-bever.ch,
damit die Verpflegung organisiert werden kann
(bitte Anzahl Personen nennen).

Herzlich laden die politische Gemeinde und
die Bürgergemeinde Bever ein.

! ACHTUNG !
Profitieren Sie von den höchsten Goldpreisen aller Zeiten.
Die Herren Birchler, Vater & Sohn laden Sie ein zum grossen seriösen

GOLD-, SILBER- & ANTIQUITÄTEN- Ankauf

Mit Schweizer Patent / Diskretion zugesichert
Es stehen Ihnen 2 Experten mit langjähriger Erfahrung zur Verfügung
Für Expertisen max. 5 Minuten Wartezeit
– sofortige Barauszahlung –

Schmuck: Gold & Silber Gold- & Silberketten Ohrringe, Ringe, Perlenketten, usw. auch defekt
Münzen aller Art: Vreneli, Helvetia, Silbermünzen, Münzsammlung, alte Banknoten, usw. Barren und Zahngold

Uhren: Alle Marken von Armband- & Taschenuhren, Rolex, IWC, Omega, Patek Philippe, Tissot, Audemars Piguet, Jaeger-Le Coultre, usw. Alle Arten von Pendulen, usw. auch defekt Luxuswaren wie Hermes, Louis Vuitton, usw.

Antikes: Gemälde alter und moderner Meister, Antike Möbel, Zinnwaren, Statuen aus Bronze oder Holz, alte Waffen, usw.

Instrumente: Schwyzerörgeli, Handorgel, Geigen, usw. auch defekt

Besteck: Silber/versilbert, Platten, Schüsseln, usw.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Dienstag, 24. März Mittwoch, 25. März 9.00–17.00 Uhr durchgehend Hotel Bellaval Via da Ftan 494, 7550 Scuol Hausbesuche (nach Absprache) und Fragen täglich möglich bei Herrn Birchler, Tel. 079 399 18 92 birchlercrb@gmail.com	Donnerstag, 26. März Freitag, 27. März 9.00–17.00 Uhr durchgehend Hotel Laudinella Via Tegjatscha 17, 7500 St. Moritz Hausbesuche (nach Absprache) und Fragen täglich möglich bei Herrn Birchler, Tel. 079 399 18 92 birchlercrb@gmail.com
--	--

Wir garantieren das beste Angebot für Sie.
Angebot / Schätzung und Hausbesuche sind kostenlos.
Wir möchten Ihnen mitteilen, dass es Personen gibt, welche sich bei unseren Kunden vorstellen und behaupten, dass sie für oder mit uns arbeiten. Was falsch ist.
Wir sind nicht gegen die Konkurrenz, aber leider arbeiten diese Personen unseriös, machen sehr schlechte Preise oder sehr schlechte Arbeit. Fragen Sie nach Herrn Birchler, Vater oder Sohn.
Bei Vorweisung dieses Flyers werden Ihnen die Kosten der An- und Rückreise mit OV oder Taxi zurückerstattet und es wird Ihnen ein Getränk offeriert.

Augenarztpraxis sucht für 10-40%
Mitarbeiterin am Empfang
Bitte senden Sie Ihre komplette Bewerbung inkl. Foto an **Dr. med. Dora Lengyel**,
Via dal Bagn 24, 7500 St. Moritz

Maria ist Studentin und hat grad viel Zeit ...

ANNA

... Anna ist Seniorin und hat einen leeren Kühlschrank.

Die Engadiner Plattform.
Hilfe anbieten und anfragen.
Mach auch Du mit!

INSEMBEL.ENGADIN.ONLINE

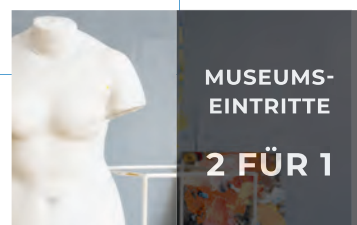
INSEMBEL Zusammen ist es einfacher.

Im Mai im Engadin... ...wo geht Mann/Frau hin?

Gemeinsam aus dem «Lockdown» treten – wir haben «wieder» offen.
Informieren Sie Ihre Kunden mit unserem Spezialangebot.

**Angebot
2 für 1**

**KENNEN SIE UNSEREN
LOCKDOWN-
RABATT
SCHON**



Angebot gültig bis zum 11. Juni 2020
(Erscheinungsdatum)

Michael Pfäffli AG

Verkaufsgärtnerei Somplaz St. Moritz

Wir haben wieder offen...

...und freuen uns, Sie wie gewohnt mit einer grossen Auswahl an **Sommerflor**, **Stauden** und **Gehölzen** sowie **Setzlingen** und **Kräutern** bedienen zu dürfen:

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 8.00 - 12.00 Uhr und 13.30 - 18.00 Uhr
Samstag 8.00 - 17.00 Uhr, durchgehend

I www.michael-pfaeffli.ch I Tel. 081 833 40 39 I



Das Medienhaus der Engadiner

FOTOWETTBEWERB

Thema «Mai im Engadin»

EINSENDESCHLUSS: 31. MAI 2020
INFOS: www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Mitmachen
& gewinnen!



«In chamonna durmiran ingon damain giasts»

Adonta dal coronavirus driva la secziun Engiadina Bassa Val Müstair dal Club Alpin Svizzer in gün sias chamonnas Tuoi, Lischana e Linard. Il president Heinz Gross declera che chi sto tuot gnir fat avant l'avertüra.

La pandemia dal coronavirus ha influenza eir pellas chamonnas dal Club Alpin Svizzer (CAS), per exaimpel quelas in Engiadina Bassa: «Sco üsità driva nossa secziun sias trais chamonnas Tuoi, Lischana e Linard in gün», disch Heinz Gross chi presidescha la secziun regiunala dal CAS, «sco prescrit dal Cussagl federal pudaina far quai però be applichond ün concept da protecziun cunter il virus.» Quel concept ha elavurà la suprastanza centrala dal CAS insembel culla Società Chamonnas Svizra. «Quistas duos organizaziuns collavuran strettamaing e lur concept serva als guardgiachamonnas per organisar la vita in chamonna i'ls temps dal corona», declera Gross.

Chamonnas occupadas be pella mità
Il president da la secziun CAS Engiadina Bassa e Val Müstair (EBVM) manzuna ils puncts essenzials dal concept chi ston gnir resguardats: «Per as proteger dal nouv virus esa sco prüm da pisserar pella distanza necessaria.» Quai significh cha las chamonnas nu pon gnir quist on mai occupadas plainamaing. Culs guardgiachamonnas da la Tuoi, Christian Wittwer, e da la Lischana, Ursula Hofer, nun ha Gross amo discurrü in chosa cumanzamaint da la stagiun sün chamonna. «Da la Chamonna Linard invezza, quella vain gestiunada in lavur voluntaria da commembers da nossa secziun, saja cha da las 34 piazzas pon gnir occupadas ingon be 10 fin 15 piazzas.» Chi stopchan gnir dischinfettadas regularmaing tuot las surfatschas chi vegnan toccas da blers, sco las maisas, cuntinuescha Heinz Gross. Sco illas ustarias ston eir las chamonnas dal CAS resguardar las distanzas illas stüvas.



Sülla terrassa da la Chamonna Tuoi in vicinanza dal Piz Buin pudaran quist on sezzar damain persunas co üsità.

fotografia: Dominik Täuber

«Perquai starana servir ils pasts in duos o plüssas voutas», manzuna'l.

«Üna stagiun difficila per tuots»
In quai chi riguarda las vistas per quista stà pellas chamonnas dal CAS nun es Gross uschè optimist: «Eu n'ha l'impreschiun cha la glieud varà respet dal coronavirus e chi nu gnian ingon in uschè blers a durmir in chamonna.» El

suppuona chi sarà plütöst il turissem dal di chi varà success. «I's vezza cha las abitaziuns da vacanzas sun ingon retscherchadas. Blers dals giasts chi piglian a fit da quellas abitaziuns fan vi pel di eir gitas fin sü las chamonnas.» Ch'els dal CAS regiunal fetschan perquai quint cun quels giasts. Istess saraja difficil dal raggiundscher ün bun resultat: «I sarà damain glieud ed uschea greiv

da gestiunar las chamonnas chi resta ün guadogn», constata Heinz Gross.
Las trais chamonnas dal CAS, secziun Engiadina Bassa Val Müstair, as rechattan tuotass in vicinanza da muntognas cuntschaintas: La Chamonna Tuoi es posiziunada aintasom la Val Tuoi sün 2250 meters sur mar in vicinanza dal Piz Buin. Ella po dar ricover a 74 persunas. La Chamonna dal Linard as rechatta sün 2327

meters al pè dal Piz Linard. In ella esa lö per 34 persunas. La Chamonna Lischana es posiziunada sün 2500 meters tanter il Piz San Jon e'l Piz Lischana. In quella chamonna esa lö per 42 persunas. Il guardgiachamonna da la Tuoi es Christian Wittwer, sia collega Ursula Hofer maina la Chamonna Lischana e la Chamonna Linard vain gestiunada da commembers da la secziun dal CAS. (fmr/afi)



SAMEDAN

VSCHINAUNCHA
GEMEINDE

Pels **1. oktober 2020** u tenor cunvegna tscherchains nus per ün ingaschamaint da tuot an ün:

Collavuratur servezzan tecnic (100%)

Champs d'incumbenzas:

- Mantegnimaing da l'infrastructura cumünela
- Servezzan d'inviern
- Servezzan da piket

Profil d'exigenzas:

- Garsunedi professiunel artischauin concludieu u experienza professiunela da püs ans
- Cumpetenzia sociela, capacited da lavurer in üna squedra e capacited da comunicaziun
- Möd da lavurer autonom ed exact
- I'l cas ideel cugnuoscha El la regiun e discuorra El rumauntsch
- Al minimum patenta da manascher cat. B (auto da persunas)

Nus spordschains:

- Activited cun respunsabilted, polivalenta e varieda

Infurmaziuns survain El tar: Beat Padrun – mneder da l'ufficina, tel. mobil: 078 687 40 20

Ch'El trametta Sia documentaziun da candidatura cumpletta cun gir da la vita, fotografia e referenzas fin il pü tard als **5 gün 2020** a la seguainta adressa:

Administraziun cumünela Samedan
Daniel Freitag, mneder uffizi da fabrica
Plazzet 4, CH-7503 Samedan

Situaziun quieta in Engiadina

Daspö ons s'haja adüna darcheu fat observaziuns da singuls lufs illa regiun dal Parc Naziunal Svizzer ed in Engiadina. Intant nu s'ha amo fuormà ün tröp.

La preschentscha dal luf pissera per discussiuns ed emeziuns. L'immigraziun da las bes-chas rapazas grondas segua irresistibelmaing e nu fa fermativa avant ils cunfins dals pajais. Fingia daspö ün pèr ons s'haja adüna darcheu pudü observar singuls lufs illa regiun dal Parc Naziunal Svizzer (PNS) ed in Engiadina. D'incuort haja dat ün s-charp in vicinanza da Sent. Schi d'eira propcha ün luf, vain amo analisà.
Intant chi's doda adüna darcheu da bescha s-charpada dal luf in Surselva para la situaziun in Engiadina dad esser plü quieta. D'incuort haja dat i'ls contuorns da Sent ün s-charp d'ün besch. «Pro ün ulteriur s-charp es il resultat dal test dal DNA amo pendent», disch Adrian Arquint, il parsura da l'Uffizi chantunal da chatscha e pes-cha. Pro quist cas nun esa amo cuntschaint quala bes-cha chi d'eira respunsabla per la s-charpada. Plünavant manzuna'l cha'l luf F18 as nudrischa pustüt da sulvaschina. Daspö ün pèr ons s'haja observà adüna darcheu lufs illa regiun dal PNS. Actualmaing as rechatta il luf F18 i'l PNS. «Implü es amo ün luf illa regiun da S-chanf. L'identificaziun da quel es amo pendent», manzuna'l.

I'l 19avel tschientiner d'eiran gnüdas desdrütas illas Alps las populaziuns dal lufs. Daspö ün pèr decennis tuorna quista bes-cha rapaza. Quista situaziun es colliada cun diversas sfidas e pretenda da l'uman ün müdamaint da seis cumpurtimaint. Lapro vala per l'uman d'imprender a viver insembel cun quista bes-cha. Da l'on 1970 s'haja observà ils prüms lufs illa Rumunia, illa Bulgaria ed in Grecia. Daspö l'on 1995 daja regularmaing lufs chi rivan da l'Italia in Svizra. In Svizra s'haja cugnuschtscha da passa 100 lufs e 50 luffas ed in Grischun daja divers tröps da lufs. In Engiadina as spetta daspö ons chi's fuormess ün tröp. «Sco in Germania esa da far quint eir pro nus cha'l tröp as sviluppan impustüt in vicinanza dals tröps chi existan fingià», declera Adrian Arquint.

In Europa e cun quai eir in Svizra tocca il luf pro las bes-chas protettas. Ils böts dal monitoring sun d'eruir il nomer dals lufs, d'observar la derasaziun e'l svilup e d'elavurar üna basa pel management da quista bes-cha rapaza. Ils perits da la fundaziun KORA, chi s'ingaschan pel mantegnimaing da bes-chas rapazas, ramassan las datas d'observaziuns casualas, datas da traplas fotograficas o chi seguan d'inviern als stizis dals lufs. La fundaziun KORA planisescha e coordinescha progets da perscrutaziun chi s'occupan cun l'ecologia da las bes-chas rapazas illa cuntrada culturala moderna e culla coesistenza tanter umans e bes-chas. Ils böts dals progets da la KORA sun il mantegnimaing e'l management da las bes-chas rapazas e da garantir a lunga vista lur existenza. (fmr/afi)



In Engiadina spettan ils respunsabels da l'Uffizi chantunal da chatscha e pes-cha daspö ons chi's fuorma ün tröp da lufs. fotografia: Flurin Filli

Endlich wieder trainieren – unter erschwerten Bedingungen

Am Montag, 11. Mai, durften die Kader-Athleten von Swiss-Ski das Training unter Einhaltung von strengen Massnahmen wieder aufnehmen. Was bedeutet dies für die Trainer und die Engadiner Sportlerinnen und Sportler? Die EP/PL hat nachgefragt.

MIRJAM BRUDER

Beim Bundesamt für Sport (BASPO) hat Swiss-Ski das erarbeitete Covid-19-Schutzkonzept eingereicht, welches sämtliche elf Schneesportarten des Verbandes berücksichtigt und sowohl vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) als auch vom dem BASPO genehmigt wurde. Deshalb dürfen die Kader-Athletinnen und -Athleten von Swiss-Ski seit dem 11. Mai wieder trainieren. «Unser Trainingsbetrieb soll sukzessive und in stets sinnvollem Mass heraufgefahren werden», so Walter Reusser, Alpin-Direktor von Swiss-Ski. «Wir sind uns der grossen Verantwortung als einer der grössten Sportverbände der Schweiz bewusst. Oberste Priorität hat für uns, dass die Athletinnen und Athleten sowie die Betreuer-Teams von Swiss-Ski keinem gesundheitlichen Risiko in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie ausgesetzt sind», betont er.

Mehraufwand

Doch die Umsetzung dieses Schutzkonzeptes ist mit einem Mehraufwand verbunden, wobei Reusser in der Umsetzung keine Schwierigkeiten sieht. «Diese ergeben sich mehr im administrativen Bereich», weiss er. So müssen laut dem Alpin-Direktor alle Athletinnen und Athleten vor dem Eintritt sowie vor dem Austritt eines Trainingsblocks mit ihrer Unterschrift bestätigen, dass sie gesund sind und keine krankheitsbedingten Symptome wie Fieber, Husten oder Unwohlsein aufweisen.

Der aufbietende Trainer muss für jede Trainingseinheit die Anwesenheit der Teammitglieder protokollieren, falls dies über das schriftliche Aufgebot zu wenig gut definiert werden kann. Ausserdem ist der Personentransport mit Auflagen versehen, was heisst, dass die Anzahl Personen in den Fahrzeugen beschränkt ist. «Auch sind die verantwortlichen Trainerinnen und Trainer verpflichtet, bei der Nutzung von externen Anlagen und Betrieben wie Hotels, Bergbahnen oder Sportanlagen die Umsetzung der Schutzmassnahmen vorgängig abzuklären», zeigt er auf und ergänzt: «Aber unsere Sportlerinnen und Sportler sowie die Trainer- und Betreuer-Teams sowie die gesamte Schweizer Bevölkerung sind seit Wochen mit den Hygiene- und Verhaltensregeln des BAG vertraut und entsprechend sensibilisiert. Abstand halten, Hände waschen, kein Händeschütteln, ins Taschentuch oder in die Armbeuge niesen und husten – dies alles ist in unserem Alltag längst selbstverständlich», veranschaulicht er. «Sicherlich sind in den ersten Tagen einige Abläufe noch etwas ungewohnt, aber daran werden sich alle mit der Zeit rasch gewöhnen. Wichtig ist, dass wir – unter Einhaltung des Schutzkonzeptes – das Training wieder aufnehmen durften.»

Logistische Herausforderungen

Aus Sicht von Markus Segessenmann, Chef Biathlon, gibt es einige logistische Herausforderungen, die es zu bewältigen gibt, und er sieht insbesondere im Krafttraining die grösste Herausforderung in der Umsetzung. «Da sind die Raumverhältnisse am engsten und da müssen wir vermutlich gestaffelt trainieren.» Im Ausdauertraining dagegen ortet er weniger

Schwierigkeiten, da dieses in der freien Natur stattfindet.

Regeln konsequent einhalten

Für den Chef Langlauf, Christian Flury, liegt die Herausforderung darin, dass alle in einer Gesellschaft mit vielen Freiheiten aufgewachsen sind und sich jetzt jeder solidarisch an die Regeln halten muss. «Somit liegt die grösste Herausforderung darin, uns in unserer eigenen Disziplin zu üben und Regeln konsequent einzuhalten. Das hat jedoch bei uns bis jetzt sehr gut geklappt, die Athletinnen und Athleten und der Staff haben sich sehr vorbildlich an die Regeln gehalten», stellt Flury fest.

Konkret musste im nationalen Leistungszentrum Langlauf Davos nun der gesamte Zugang, die Gruppengrössen und Trainingsfenster so organisiert werden, dass sich die Gruppen nicht durchmischen. «Für die anstehenden Trainingslager ist der Vorbereitungsaufwand aufgrund der örtlichen Schutzkonzepte um einiges grösser», weiss er. «Wir können nicht einfach alle in einem Bus sitzen und an einen Ort reisen, da muss schon bei der Anreise das Schutzkonzept eingehalten werden. Zudem müssen Trainings auch in einem Camp so gestaltet werden, dass sich die Kleingruppen nicht durchmischen, sei es im Training, beim Essen und beim Schlafen. «Am Abend alle zusammen noch ein bisschen in den Zimmern zu chillen, liegt momentan einfach nicht drin», nennt er ein konkretes Beispiel.

Nicht so stark eingeschränkt

Doch wie erleben die Engadiner Athletinnen und Athleten von Swiss-Ski ihr Training zurzeit unter diesen Bedingungen?

Der 19-jährigen Anja Lozza aus Zuoz ist bewusst, dass es sicherlich schwierig war, eine Lösung für alle Schneesportarten zu finden, und sie ist beruhigt, dass das Schutzkonzept sie als Langläuferin nicht so stark einschränkt. «Da wir Langläuferinnen und Langläufer die meiste Zeit draussen in der Natur trainieren, ist es für uns einfach, die Abstandsregeln einzuhalten. Im Training von Engadin Nordic werden wir in Vierergruppen eingeteilt, welche dann jeweils im Abstand von fünf Minuten das Training starten. Die Organisation ist für die Trainer um einiges aufwendiger,

und es braucht von den Athleten mehr Selbstständigkeit», weiss die Langläuferin, die momentan ihr Grundlagen-Training auf dem Velo, auf den Rollskiern oder zu Fuss absolviert. «Im Ausdauertraining macht es mir auch nichts aus, alleine unterwegs zu sein, weil ich dann die Zeit und die Route ganz nach meinen Bedürfnissen bestimmen kann.»

Das Krafttraining zu absolvieren, ist für Lozza besonders herausfordernd, da die Geräte nach jedem Gebrauch desinfiziert werden müssen. «Während des Lockdown habe ich mir ein Kraftprogramm zusammengestellt, welches ich problemlos zu Hause umsetzen kann und bin daher froh, weiterhin auf öffentliche Krafträume verzichten zu können», so die Langläuferin.

Trainingslager sind allerdings ein anderes Thema. «Im Juni sind wir voraussichtlich in Magglingen, und dann wird sich herausstellen, wie sich dort die Schutzmassnahmen praktisch umsetzen lassen», sagt die Goldmedaillengewinnerin in der Staffel an der Nordischen U-23- und Junioren-Weltmeisterschaften 2020.

Alleine trainieren wie gewohnt

In genau dieser Staffel lief auch Nadja Kälin aus St. Moritz mit. Die 19-Jährige, die seit dem Saisonabbruch Anfang März alleine oder mit ihrer Familie trainiert hat, findet es gut, dass die Sportlerinnen und Sportler besonders geschützt werden, aber trotzdem ihre Trainings so gut wie möglich absolvieren können. Da Langlauf eine Einzelsportart ist, ist sie daran gewöhnt, alleine oder zu zweit zu trainieren, «obwohl ich natürlich die Mannschaftszusammenzüge auch schätze», unterstreicht sie.

In den langlaufspezifischen Trainings ist es ihrer Meinung nach kein Problem, den erforderlichen Abstand einzuhalten. «Wahrscheinlich müssen wir in Trainingslagern jedoch auf Spiele wie Unihockey oder Fussball verzichten», vermutet sie.

Als besonders schwierig erachtet sie die Tatsache, dass Geräte wie beispielsweise Hanteln oder Medizinbälle weder ausgetauscht noch geteilt und bei langen Trainings die leeren Bidons nicht aus einem Gemeinschaftskanister aufgefüllt werden dürfen. «Man ist nun al-

so selber für die Verpflegung verantwortlich», so Kälin.

Eigentlich auf Kreta

Auch die 26-jährige Aita Gasparin ist dankbar, dass sie wieder «richtig» trainieren darf – auch wenn sie zu dieser Jahreszeit eigentlich auf der Insel Kreta viele Rennradkilometer sammeln würde und auch die Trainingslager im Mai und Juni in der Schweiz stattfinden werden. Am 11. Mai hat die Biathletin das Training auf der Schiessanlage in der Biathlon-Arena Lenzersheide wieder aufgenommen, nachdem sie bereits drei Wochen zuvor das physische Training nach der Frühlingspause begonnen hat.

Bei der Einhaltung der Sicherheitsmassnahmen staunt sie immer wieder, «wie ungewöhnlich die normalsten Tätigkeiten im Sportalltag erscheinen können.» So hat der Trainerstab die Athletinnen in kleine Gruppen eingeteilt, in denen sie jeweils gestaffelt in den Kraftraum gehen oder am Mittagstisch sitzen. In den Fahrzeugen sitzen sie mit dem grösstmöglichen Abstand und nur mit Maske, und am Schiessstand wird immer ein Stand leer gelassen.

Welt würde zusammenbrechen

Die Biathletin Selina Gasparin findet es gut, dass es ein Schutzkonzept gibt und dieses streng eingehalten wird, «denn das Schlimmste wäre, wenn es wieder zu Einschränkungen käme, auch im Training», ist sie besorgt. Sie ist sowieso schon gewohnt, gewisse Schutzmassnahmen einzuhalten, insbesondere im Winter und im Bereich der Hygiene. «Wir verzichten zum Beispiel untereinander immer schon auf das Händeschütteln oder die drei Küsschen auf die Wange, um einfach nicht krank zu werden – denn wenn wir krank werden, ist die Saison für uns vorbei.» Ungewohnt ist es für die 36-jährige Biathletin höchstens, beim Autofahren eine Schutzmaske zu tragen.

Das Training des Frauenbiathlon-teams findet zurzeit beim Stützpunkt in der Lenzersheide statt, was für sie sehr praktisch ist, da sie seit vier Jahren mit ihrer Familie dort lebt. «Zurzeit trainieren wir nicht im Ausland, was mir allerdings auch sehr entgegenkommt, denn ich bin in meiner Karriere so viel gereist, da bin ich froh, jetzt hier zu sein.»

Sie hofft nun, dass im Winter die Wettkämpfe wieder ausgetragen werden können, auch wenn es «nur» Geisterwettkämpfe sind, das würde ihr nichts ausmachen. «Aber wenn keine Wettkämpfe stattfinden würden, würde für mich schon eine kleine Welt zusammenbrechen.»

Schneetraining im Juli

Aus seiner Perspektive etwas weniger betroffen vom Schutzkonzept von Swiss-Ski ist der Skirennfahrer Thomas Tumler. Er trainiert bereits seit vier Jahren in Chur in einem privaten Kraftraum, zusammen mit Gino und Mauro Caviezel. «Unser Training ist dank des privaten Kraftraumes ganz normal», so der 30-Jährige.

Geplant ist laut Alpin-Direktor Walter Reusser, das Schneetraining im Juli aufzunehmen, zumal bereits vor einigen Wochen beschlossen wurde, auf Trainingslager in der südlichen Hemisphäre zu verzichten. «Die Schneekurse absolvieren wir auf den Schweizer Gletschern in Saas-Fee und Zermatt», teilt Reusser mit.

Nicht ins A-Kader aufgestiegen

Wie so viele Wintersportler wurde auch die Snowboarderin Larissa Gasser vom abrupten Saisonende der Wettkämpfe überrascht. Besonders frustrierend für sie: Trotz einem dritten Platz im Europacup hat sie nicht die erforderliche Punktzahl erreicht, um vom B-Kader ins A-Kader aufsteigen zu können. Betroffen ist sie weiterhin: Das gemeinsame Konditionstraining im Mai musste aufgrund der Massnahmen des Schutzkonzeptes annulliert werden.

Die Umsetzung der Schutzmassnahmen bereite ihr aber keine Schwierigkeiten. Ihre grösste Herausforderung sei zurzeit die mentale Seite – und mit der Tatsache klarzukommen, nur eine begrenzte Anzahl Menschen um sich haben zu können.

Mittlerweile hat sie sich jedoch mit der Situation arrangiert. Schneeschuhwanderungen und Langlaufen gehörten zu ihren Trainingseinheiten, nun viele Bergtouren, Mountainbiken und Laufen. «Im Internet habe ich mir eine Stand-up-Board bestellt, das dann mehr für wärmere Tage bestimmt ist, ich freue mich jetzt schon», sagt sie abschliessend.



Wintersportler werden im Sommer «gemacht». In diesem Jahr findet ihr Training unter besonderen Umständen und mit entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen statt: alleine oder in Kleingruppen mit genügend Abstand.
Foto: shutterstock.com/Andre Gie



La mente dice:
Quando ogni cosa andrà a posto
troverò la pace.
Lo spirito dice:
trova la pace
e tutto andrà a posto.

Dopo lunga malattia è mancato all'affetto dei suoi cari

Hugo Mauderli-Crameri

7 ottobre 1943 - 21 maggio 2020

Ne danno il triste annuncio:

- la moglie **Mariangela**
- i figli **Daniel, Hugo e Reto**
- le sorelle **Ursula e famiglia**
Käthi e Wolfi e famiglia
- gli affezionati **Sheila e Paolo con Melanie e Nicolas**
Luca e Lia con Michelle
- i cognati **Marta, Alice e Bernardo**
con le rispettive famiglie

parenti e amici tutti.

Il funerale avrà luogo nel cimitero di San Carlo,
sabato 30 maggio 2020 alle ore 14.00.
Eventuali offerte in memoria del nostro caro verranno devolute
al Centro sanitario Valposchiavo,
IBAN CH41 0077 4000 2390 6630 7

Todesanzeige

Traurig nehmen wir Abschied von unserem Vater, Schwiegervater, Grossvater und besten Freund

Josef Olaf Küng

1. Dezember 1932 – 22. Mai 2020

Nach einem erfüllten Leben ist er im Kreise seiner Familie friedlich eingeschlafen.

- | | |
|------------------|----------------------------------|
| Traueradresse: | In liebevoller Erinnerung: |
| Eva Küng | Eva Küng und Gregor Wolf |
| Hauptstrasse 30b | Nicole Hitz-Küng und Markus Hitz |
| 4552 Derendingen | mit Xenia und Lorenz |
| | Anuschka Küng und Thomas Schuler |
| | Slavomira Küng |

Die Trauerfeier findet am Samstag, 30. Mai 2020 um 13.00 Uhr in der Kirche Regina Pacis in St. Moritz-Suvretta statt. Das Schutzkonzept betreffend Corona ist einzuhalten.

Wir danken dem Pflegeteam des Alters- und Pflegeheim Senesca in Maienfeld für die liebevolle Betreuung.

Annunzcha da mort

Cun tristezza pigliaina cumgià da nos char bap, bazegner e tat

Peter Anton Miescher-Lötscher

8 october 1923 fin 14 mai 2020

Davo üna lunga vita accumulada in servezzan per numerus paziaints ais el indurmanzà in pasch a Locarno, circundà da sia figlia Annatina e seis figl Guido.

La sepultüra da l'urna ha lö i'l stret ravuogl da la famiglia.

Impè da fluors vain giavüschà da s'algordar dad ouvras charitativas sco la Spitex Engiadina Bassa, CSEB, IBAN CH19 0900 0000 7000 0641 5, remarcha: Peter A. Miescher-Lötscher.

Zur Erinnerung

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» veröffentlicht auf dieser Seite kostenlos Nachrufe für Verstorbene, die im Engadin, Val Müstair oder Bergell gelebt haben oder aufgewachsen sind.

Erinnern auch Sie die Leserinnen und Leser der EP/PL in einem Textbeitrag über das Leben und Wirken des Verstorbenen. Zum einen sind das die wichtigsten Stationen aus dem Lebenslauf, zum anderen Hintergründe zur Person, spezielle Geschichten und Erlebnisse. Gerne können Sie uns auch ein hochauflösendes, qualitativ gutes Bild schicken. Der Text sollte zwischen 1500 und 3500 Zeichen lang sein, inklusive Leerschläge. Der Abdruck von «Zum Gedenken» ist kostenlos, über den Zeitpunkt der Veröffentlichung entscheidet die Redaktion.

Texte und Fotos bitte an redaktion@engadinerpost.ch oder auf dem Postweg an Redaktion Engadiner Post/Posta Ladina, Via Surpunt 54, Postfach 297, 7500 St.Moritz.



Foto: Daniel Zaugg

f

t

i

Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post

POSTA LADINA

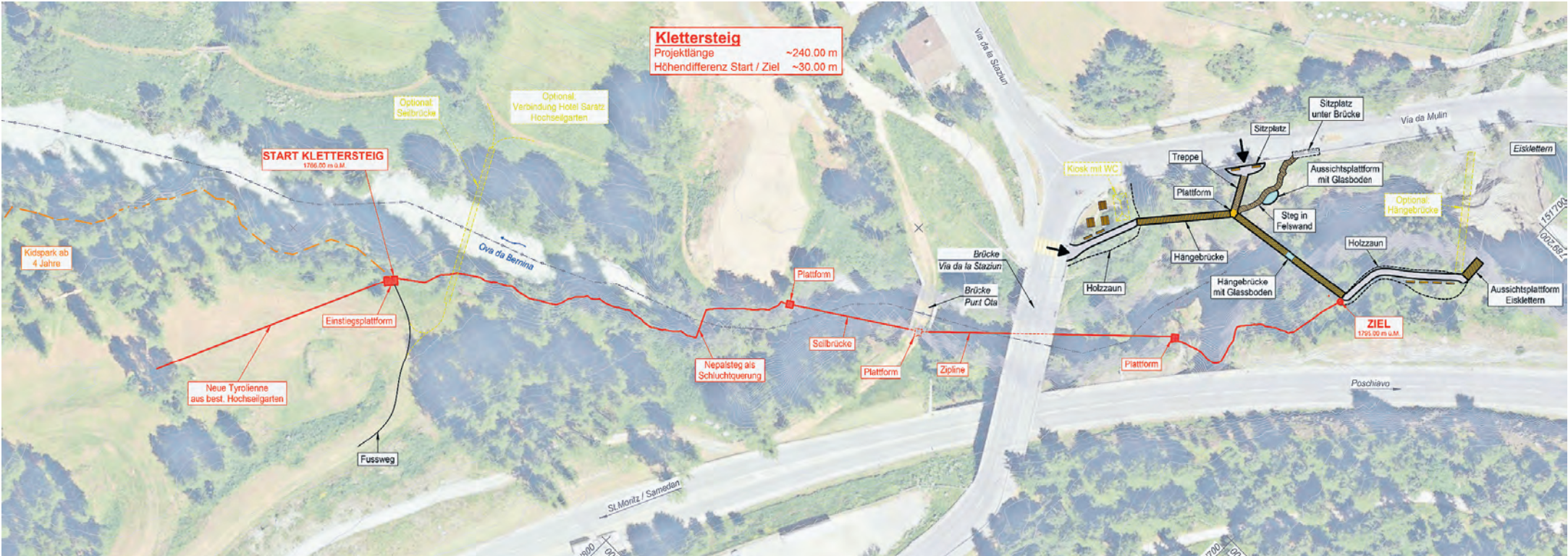
Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.



Der Plan des Vorprojekts.

Foto: Caprez Ingenieure AG

Berninabach-Schlucht soll zur Erlebniszone werden

Die Schönheit der Berninabach-Schlucht soll erlebbarer gemacht werden. Dies möchten Pontresina Tourismus und GoVertical mit einem Erlebnispfad und einem Klettersteig, ergänzend zum bestehenden Seilpark erreichen.

TINA MOSER

«Diese imposante Wand und das tosende Wasser – die Berninabach-Schlucht ist ein aussergewöhnlicher Ort», schwärmt Gian Luck, Bergführer und Geschäftsführer der GoVertical GmbH.

Das GoVertical-Team sei schon lange daran interessiert, mehr aus diesem einzigartigen Ort zu machen, erzählt er. Bis jetzt werde sie nur von Eiskletterern genutzt, doch diese habe weit mehr Potenzial. Um dieses auszuschöpfen, hätte man sich in den letzten Jahren intensiv Gedanken gemacht, wie dieser Ort für ein breiteres Publikum attraktiv gemacht werden könnte. «Die Gemeinde hatte parallel die gleichen Gedanken», erzählt er. Anschliessend habe GoVertical den Auftrag erhalten, Ideen zu sammeln und diese auszuarbeiten. So sei die Idee einer «Fly Line» durch die Schlucht entstanden, so Gian Luck.

Gemäss Ursin Maissen, Geschäftsführer von Pontresina Tourismus, sei man 2019 nach Abklärungen be-

treffend Geologie, Flora und Fauna zum Schluss gekommen, dass das einstige Projekt einer «Fly Line» durch diesen Schluchtabschnitt ein zu grosser Eingriff wäre. «Vielmehr möchten wir das Schluchtbild wahren, dessen natürliche Schönheit ins Zentrum setzen sowie die bestehenden Kunstbauten, sprich die heute kaum sichtbaren Viadukte aufwerten», ergänzt er.

Erlebnis im Vordergrund

«Darauf hin hat GoVertical zusammen mit der Gemeinde aufs Neue Ideen gesammelt. So kam man auf die beiden Teile des Projekts: einen Erlebnispfad und einen Klettersteig», fährt Gian Luck fort. Mit diesen Alternativen könne die Flora und Fauna geschützt wer-

den. Dabei gelte das Interesse von GoVertical vor allem dem Klettersteig. Der grobe Plan sei eine neue Hochseilgarten-Route mit Klettersteigcharakter entlang der Felswand in der Schlucht. «Mit dieser Kletterroute des Hochseilgartens an der Schluchtwand können erste Erfahrungen am Fels gemacht werden und sind dank der Nähe zum Dorf mit wenig Aufwand erreichbar», ergänzt er begeistert. Dabei sei vorgesehen, dass das Material, welches für den Hochseilpark genutzt wird, auch dem Klettersteig dienlich sein soll, so der Bergführer und Geschäftsleiter.

Nebst ihrer Vorzüge zum Klettern ist die Region Pontresina vor allem als Wanderregion bekannt. Der Erlebnispfad soll für jedermann begehbar sein und so eine

attraktive Ergänzung zu den umliegenden Wanderwegen darstellen, so Maissen. «Eine alte Aussichtskanzel ganz unten am Wasser sowie eine Aussichtsplattform mit Sitzbänken bei der Kreuzung der Via da la Staziun und der Via da Mulin bezeugen, dass die Dorfschlucht im vergangenen Jahrhundert bereits touristisch genutzt wurde», erklärt er. Nun habe man sich vorgenommen, dieses Naturdenkmal behutsam zu reaktivieren. «Die wilde Schönheit dieser historisch bedeutsamen Schluchtpassage soll wieder besser erlebbar werden. Denn Pontresina besitzt hier in unmittelbarer Nähe des Dorfzentrums ein fast vergessenes Juwel», schwärmt Maissen.

Aus Sicherheitsgründen und damit die Tier- und Pflanzenwelt nicht beeinträchtigt werden, soll der Pfad nicht zu tief in die Schlucht führen, so Maissen. Corsin Taisch, Projektleiter der Caprez Ingenieure AG ergänzt: «Für den Erlebnispfad sind aktuell drei Hängebrücken geplant, wovon eine aus einem Glasboden bestehen wird, damit man hinunterschauen kann. So können die Besucher die Schlucht, die Gletschermilch und die ausgewaschenen Felsen von oben sehen.»

Inbetriebnahme Frühling 2022

«Wir befinden uns immer noch auf der Stufe des Vorprojekts», äussert sich Taisch. Das Ziel sei es, noch dieses Jahr die Baubewilligung auszuarbeiten, um das Verfahren über den Winter laufen lassen zu können. «Wenn alles gut geht und die Baugenehmigung durch den Kanton Graubünden erteilt wird und die Kredite durch die Gemeinde Pontresina gesprochen werden, könnte nächstes Jahr mit dem Bau begonnen werden», so Taisch.

Die grösste Herausforderungen bestehe darin, in diesem Fall die Umwelt- und Landschaftsschutzauflagen einzuhalten, sodass zum einen die Schlucht nicht leide und zum anderen die Lebensräume der Vogelarten und Fledermäusen nicht zu stark beeinträchtigt würden, erklärt der Projektleiter. «Wenn alles nach Plan läuft, gehe ich davon aus, dass der Erlebnispfad sowie der Klettersteig im Frühjahr 2022 in Betrieb genommen werden können», sagt er abschliessend.

Anzeige



FDP

Die Liberalen

MAURIZIO MICHAEL

Kandidat für das Gemeindepräsidium

FDP.Die Liberalen Bregaglia

Ersatzwahlen

der Gemeinde Bregaglia

vom 7. Juni 2020

Für mehr Farbe

in der Bergeller Politik



WETTERLAGE

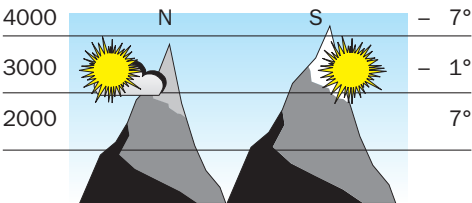
In tiefen Luftschichten dehnt sich ein Hoch über Westeuropa verstärkt in Richtung Alpenraum aus. Der Ostalpenraum bleibt in hohen Luftschichten aber im Einflussbereich einer lebhaften nördlichen Höhenströmung, mit der sich an der Alpensüdseite weiterhin nordföhnige Effekte behaupten.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Strahlender Sonnenschein! Die Luft in Südbünden trocknet ab, nicht nur wegen des steigenden Luftdrucks, sondern auch dank des lebhaften Nordföhns. In den Südtälern macht dieser sich in stärkerer Form bemerkbar und treibt die Temperaturen in die Höhe. Angenehm warm wird es auch in höheren Tallagen, obwohl das Engadin nach einer klaren Nacht sehr kühl in den Morgen startet. Dafür entschädigt dann der zumeist ungetrübte Sonnenschein. Wolken werden sich heute kaum am Himmel zeigen, am ehesten erscheinen sie über dem Grenzgebiet zu Österreich.

BERGWETTER

Die Wetterbedingungen im Hochgebirge sind sehr gut, es herrschen stabile und sonnige Verhältnisse vor. Einzig der lebhaft bis starke Nordwind auf den Bergen fühlt sich meist sehr unangenehm an. Die Frostgrenze liegt knapp unter 3000 Meter.



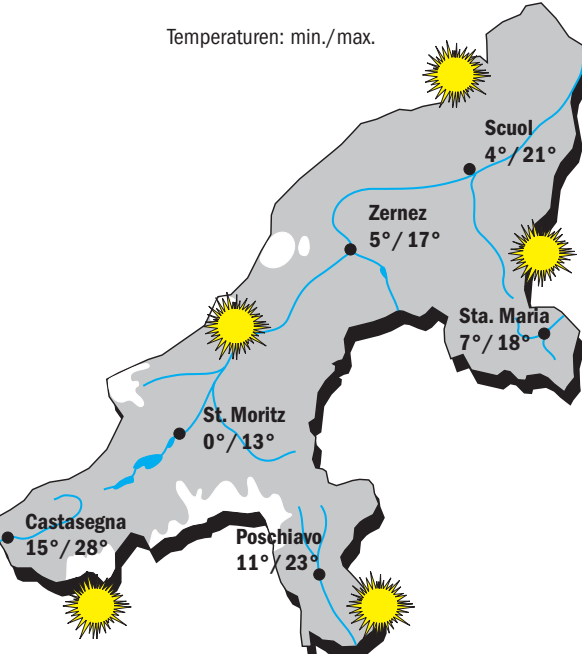
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	0°	Sta. Maria (1390 m)	6°
Corvatsch (3315 m)	- 5°	Buffalora (1970 m)	- 3°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 2°	Vicosoprano (1067 m)	10°
Scuol (1286 m)	4°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	4°
Motta Naluns (2142 m)	1°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 °C 3 21	 °C 4 20	 °C 9 22

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 °C - 3 14	 °C 0 15	 °C 3 15